herpy

LEGUANE

Streifenbasilisk

Basiliscus vittatus

Basiliscus vittatus ist eine schnelle, langbeinige Echse von Gewässerufern in Mexiko und Mittelamerika, bekannt dafür, auf zwei Beinen über das Wasser zu laufen. Das Männchen wird einschließlich Schwanz bis zu 60 cm lang und trägt einen großen Kopfkamm. Die Art ist tagaktiv, ernährt sich überwiegend von Insekten und braucht ein hohes, feuchtes Terrarium mit UVB, einem warmen Sonnenplatz und einem Wasserteil.

Familie: Corytophanidae Englisch: Brown Basilisk Früherer Name: *Cristasaurus mitrella; Dactylocalotes elisa*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**35-60 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**5-8 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Baumbewohnend, bodenbewohnend und semiaquatisch**
Lebensraum	**Trockenwald, Regenwald und Feuchtgebiet**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**90 × 90 × 120 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**25-30 °C**
Sonnenplatz	**35-40 °C**
Temperatur, Nacht	**23-26 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-80 %**
Wasser	**Wasserteil**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 2
Ernährung	**Insekten, Obst und Wirbeltiere**
Haltung	**Einzeln, paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**6-15 Monate**
Gelegegröße	**2-18 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-5**
Inkubation	**55-70 Tage** bei 28-31 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Basiliscus vittatus ist eine schlanke, langbeinige Echse mit großem Kopf, langem Schwanz und Zehen mit Schuppensäumen an den Seiten. Die Grundfarbe ist braun mit einem Karomuster aus Schwarz, Weiß und Braun und einem gelben bis hellen Streifen an jeder Seite, der hinter dem Auge beginnt und bis zu den Hinterbeinen verläuft. Die Männchen haben einen großen, lappenförmigen Kamm hinten am Kopf und einen niedrigen Kamm über den Schultern, aber nicht die hohen Rücken- und Schwanzkämme, die *Basiliscus plumifrons* hat. Die Weibchen haben eine gefaltete Haube hinter dem Kopf und einen niedrigeren Rückenkamm. Die Männchen haben meist einen lachsfarbenen Bauch, die Weibchen einen grauen bis silbrigen Bauch mit einem Hauch von Rosa.

Die Art ist die kleinste der Basilisken und wird 35-60 cm lang einschließlich Schwanz. Die Männchen werden 45-60 cm, die Weibchen 35-45 cm lang, und der Körper allein (Schnauze bis Kloake) wird bis zu etwa 22 cm lang. Der Artname vittatus bedeutet mit einem Band versehen und spielt auf den schmalen, bandförmigen Kamm auf dem Kopf des Männchens an. Die Jungtiere haben eine deutlichere Zeichnung als die Adulten.

Das Tier ist nervös und sehr schnell. Wenn es erschrickt, springt es ins Wasser oder läuft auf den Hinterbeinen, und die Schuppensäume der Zehen ermöglichen es, ein kurzes Stück über die Wasseroberfläche zu laufen, bevor es einsinkt und weiterschwimmt. Die Männchen sind auffallend unterwürfig und ziehen sich eher zurück, als mit den Weibchen um das Futter zu konkurrieren.

Verbreitung und Lebensraum

Basiliscus vittatus lebt von Zentralmexiko (ab Jalisco und Tamaulipas südwärts) über Belize, Guatemala, Honduras, El Salvador und Nicaragua bis nach Costa Rica und Panama und reicht bis in etwa 1.400 m Höhe. Vorkommen in Kolumbien sind zweifelhaft und nicht in der Karte enthalten.

In Florida wurde die Art eingeführt und hat einen Bestand gebildet, gehört aber nicht zum ursprünglichen Verbreitungsgebiet.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Mexiko, Guatemala, Belize, El Salvador, Honduras, Nicaragua, Costa Rica und Panama.

LEBENSRAUM

Die Art lebt in tropischem und subtropischem trockenem, feuchtem und regenreichem Wald, immer nahe am Wasser. Sie hält sich in dichter Vegetation an Bächen, Kanälen, Teichen und Seen auf und klettert in Büschen und auf niedrigen Ästen und läuft auch am Boden. Nachts schläft sie auf Ästen und im dichten Laub, oft über dem Wasser.

Sie ist tagaktiv und wachsam und sonnt sich auf Ästen, Steinen und Uferböschungen; die Körpertemperatur aktiver Tiere beträgt etwa 35 °C. Bei Gefahr lässt sie sich ins Wasser fallen oder läuft hinein. Das Klima hat eine Regenzeit und eine Trockenzeit. Die Eier werden von Mai bis August in Löchern in feuchter Erde abgelegt, oft entlang eines Kanalufers, und die Jungtiere schlüpfen zu Beginn der Regenzeit.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein Paar oder ein Männchen mit zwei Weibchen braucht ein hohes Terrarium von mindestens 90 × 90 × 120 cm (Länge × Breite × Höhe), und größer ist besser. Die Art ist ein aktiver Läufer und Kletterer, und ein kleines Terrarium führt zu Stress und dazu, dass das Tier mit der Schnauze am Glas scheuert und sich Wunden zuzieht. Männchen dürfen niemals zusammengesetzt werden. Bis zu fünf frisch geschlüpfte Jungtiere können in einem Terrarium von etwa 75 × 30 × 30 cm leben, müssen aber beobachtet und getrennt werden, wenn sie wachsen und zu kämpfen beginnen.

Richte das Terrarium mit kräftigen Ästen in mehreren Höhen, dichten lebenden oder künstlichen Pflanzen (*Epipremnum*, *Philodendron*, *Dracaena*) und vielen Verstecken ein, denn das Tier fühlt sich nur in dichter Vegetation sicher. Der Bodengrund muss die Feuchtigkeit halten: Kokosfasern, ungedüngte Erde oder Zypressenrinde. Ein Wasserfall oder eine Beregnungsanlage hilft, die Feuchtigkeit zu halten.

Decke drei Seiten und den unteren Teil der Front mit einer Rückwand oder einem blickdichten Material ab, damit das Tier nicht gegen das Glas läuft.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

TEMPERATUR

Die Luft muss tagsüber 25-30 °C haben, und der Sonnenplatz muss eine Oberflächentemperatur von 35-40 °C haben, gemessen mit einem Infrarotthermometer. Nachts sind 23-26 °C passend. Verwende einen Halogenspot über einem Ast hoch oben und, wenn der Raum kalt ist, nachts einen Keramikheizstrahler an einem Thermostat, und schirme alle Lampen ab, damit das Tier sich nicht verbrennen kann.

Der Rest des Terrariums muss kühler sein, damit das Tier zwischen Wärme und Schatten wählen kann. Miss mit digitalen Thermometern am Sonnenplatz und am kühlen Ende. Zu niedrige Temperatur führt zu schlechter Verdauung und geschwächtem Immunsystem, und das Tier muss sich immer der Wärme entziehen können.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit muss 60-80 % betragen. Besprühe das Terrarium und das Laub 1-2 Mal täglich oder verwende eine zeitgesteuerte Nebel- oder Beregnungsanlage, und miss mit einem Hygrometer. Pflanzen, ein feuchter Bodengrund und der Wasserteil halten die Feuchtigkeit oben, und die Tiere trinken Tropfen von den Blättern. Eine etwas trockenere und kühlere Periode im Winter mit 45-55 % Luftfeuchtigkeit kann vor der Zucht eingesetzt werden.

Die Belüftung darf nicht der Feuchtigkeit geopfert werden. Steht die Luft still und nass, wächst Schimmel, und das Tier bekommt Atemwegs- und Hautprobleme.

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Das Tier badet und verbringt Zeit im Wasser, und der Wasserteil muss groß genug sein, dass das ganze Tier darin liegen kann. Ein gefilterter Wasserbehälter oder ein Wasserfall hält das Wasser sauber und erhöht die Feuchtigkeit. Wechsle das Wasser oft oder filtere es und reinige den Behälter regelmäßig, denn das Tier setzt im Wasser Kot ab.

Platziere das Wasser so, dass das Tier von einem Ast hineinspringen kann. Das ist sein natürlicher Fluchtweg.

LICHT UND UVB

Basiliscus vittatus ist tagaktiv und braucht den ganzen Tag UVB, um D3 zu bilden und Kalk aufzunehmen. Die Art sonnt sich in Sonne und Halbschatten am Wasser, und die UVB-Lampe muss Ferguson-Zone 2 liefern, d. h. einen UV-Index von höchstens etwa 3 am Sonnenplatz und weniger im übrigen Terrarium. Eine T5-Röhre mit 6 % oder eine entsprechende Lampe passt in der Regel, aber der Abstand hängt vom Lampentyp ab, folge daher der Anleitung des Herstellers und miss gern nach. UVB dringt nicht durch Glas oder Kunststoff, und die Röhren werden nach Herstellerangabe gewechselt.

Das Licht wird 12 Stunden eingeschaltet und 12 Stunden ausgeschaltet, das ganze Jahr über. Ergänze mit kräftigem LED-Licht für Pflanzen und Tier. Natürliches Sonnenlicht in einer Gazevoliere im Freien im Sommer ist von Vorteil, aber das Tier braucht Schatten und darf in einem Glasterrarium niemals in der direkten Sonne stehen.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Basiliscus vittatus ernährt sich überwiegend von Insekten und anderen Gliederfüßern, nimmt aber auch heruntergefallene Beeren, und ältere Tiere fressen mehr pflanzliche Kost. Biete Grillen, Heuschrecken, Schaben, Superwürmer und Spinnen an und nur gelegentlich Wachsmaden. Eine aufgetaute neugeborene Maus ein- bis zweimal im Monat genügt. Beeren, Mango und Papaya können Adulten sparsam gegeben werden, führen bei Jungtieren aber leicht zu Durchfall.

Die Futtertiere dürfen nicht größer sein als der Abstand zwischen den Augen des Tieres. Jungtiere werden täglich gefüttert, adulte Tiere jeden zweiten Tag. Bestäube die Futtertiere bei fast jeder Mahlzeit mit Kalk und einmal pro Woche mit einem Vitaminpräparat, und füttere die Futtertiere gut, bevor sie verfüttert werden. Die Weibchen sind gierig, achte daher darauf, dass auch das Männchen seinen Anteil bekommt.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

VERHALTEN UND UMGANG

Die Art ist scheu, schnell und reagiert auf Handling mit Stress. Tiere, die man aufnimmt, flüchten oder beißen. Wird ein Tier aufgenommen, muss das ruhig und nur bei Bedarf geschehen. Die Art ist ein Tier zum Beobachten, nicht zum Halten in der Hand.

Die Männchen sind territorial und nicken mit dem Kopf als Drohung und beim Balzen. Zwei Männchen im selben Terrarium kämpfen, und die Kämpfe können schon im Alter von etwa 5 Monaten beginnen. Die Weibchen sind beim Füttern gierig, und die Männchen sind so unterwürfig, dass ein junges Männchen ausgestochen werden und schlecht wachsen kann. Lass junge Männchen daher für sich aufwachsen, bis sie gut etabliert sind, bevor sie mit Weibchen zusammengesetzt werden.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Männchen sind größer und haben einen großen Kopfkamm und einen Kamm über den Schultern, die Weibchen eine gefaltete Haube und einen niedrigeren Rückenkamm. Die Art wird früh geschlechtsreif, ab einem Alter von 6 Monaten und spätestens mit 15 Monaten, oft lange bevor sie ausgewachsen ist. Wähle nur gesunde Tiere mit Fettreserven im Schwanz für die Zucht.

PAARUNG

Die Art vermehrt sich in Gefangenschaft leicht. Eine etwas trockenere Periode, in der die Luftfeuchtigkeit auf etwa 50 % fällt, und eine Temperatur von 29-31 °C tagsüber setzen die Paarung in Gang, und es werden 12 Stunden Licht und 12 Stunden Dunkelheit verwendet. Halte die Weibchen vor dem Zusammensetzen eine Zeit lang vom Männchen getrennt. Das Männchen nickt mit dem Kopf und nähert sich langsam, und ein paarungsbereites Weibchen senkt den Kopf und hebt den Schwanz. Das Männchen ergreift das Weibchen in der Nackenhaut, und die Paarung dauert etwa 10 Minuten.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen wird nach ein bis zwei Wochen runder und sucht etwa drei Wochen nach der Paarung einen Nistplatz. Stelle einen Eiablagebehälter mit einer feuchten Mischung aus Torf, Erde und Sand hinein, mindestens 20 cm tief. Das Weibchen legt 2-18 Eier, meist 4-7, und die Anzahl hängt von Alter, Größe und Futterzustand ab. In der Natur legt es ein Gelege pro Jahr, aber in Gefangenschaft kann ein Trio in der Saison jeden Monat ein Gelege ergeben, sodass schnell viele Jungtiere untergebracht werden müssen.

INKUBATION

Nimm die Eier heraus und markiere sie oben, damit die Ausrichtung erhalten bleibt. Vergrabe sie zu zwei Dritteln in einer Mischung aus Vermiculit und Wasser (1:1 nach Gewicht) in einem Brutapparat mit Luftzirkulation. Die Temperatur muss 28-31 °C betragen und die Feuchtigkeit hoch sein, besonders in den ersten vier Wochen. Die Eier schlüpfen nach 55-70 Tagen, und das ganze Gelege schlüpft innerhalb von ein bis zwei Tagen. Lass die Jungtiere im Brutapparat, bis der Dottersack aufgenommen ist.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere werden in ein kleines Terrarium umgesetzt, das wie das der Adulten eingerichtet ist, mit einem Sonnenplatz von etwa 38-40 °C und UVB. Gib ihnen täglich kleine Futtertiere wie kleine Grillen und Mehlwürmer, bestäubt mit Kalk und Vitaminen, und frisches Wasser. Die Jungtiere haben einen großen Kalkbedarf. Halte sie in kleinen Gruppen gleicher Größe und trenne die Männchen, sobald sie zu kämpfen beginnen, oft im Alter von etwa 5 Monaten.

Gesundheit und typische Fehler

Die meisten Probleme beruhen auf Fehlern bei der Einrichtung. Die typischen sind:

- Metabolische Knochenerkrankung bei zu wenig UVB oder Kalk.
- Wunden an der Schnauze vom Hineinlaufen oder Scheuern am Glas in einem zu kleinen oder zu offenen Terrarium. Biete Verstecke, dichte Vegetation und ein größeres Terrarium an.
- Atemwegsinfektion bei schlechter Belüftung oder kalter, stehender Luft.
- Durchfall bei Jungtieren, die Obst bekommen.
- Verletzungen an Schwanz, Zehen und Kiefer nach Fluchtversuchen.
- Innere Parasiten und Milben, besonders bei Wildfängen.
- Legenot bei Weibchen ohne geeigneten Eiablageplatz.

Gehe zu einem Tierarzt mit Erfahrung in Reptilien, wenn das Tier länger als eine Woche nicht frisst, schlapp ist, Schwellungen hat oder Wunden, die nicht heilen.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.